

Israels Sünde und das Heil durch den Knecht

Das letzte Mal haben wir das 49. Kapitel betrachtet, eines der grossen Kapitel über „Jehovas Knecht“. Die Kapitel 42,49, 50, 52 und 53 beschreiben den Dienst des Knechtes, unseres Herrn Jesus Christus. Am Anfang des 49. Kapitels wird die Berufung und seine Qualifikation beschrieben. – Ich habe die zweite Hälfte des 49. Kapitels nicht behandelt. Da wird die Rückkehr des Überrestes des gläubigen Israels beschrieben. Er gebraucht das Bild einer Frau, einer Mutter, deren ihre Kinder zurückkehren. Ein Bild über die Verheissungen und den Segen zu denen das Volk Israel zurückkehren wird. – Ich überspringe diesen letzten Teil des 49. Kapitels und wir wollen das 50. Kapitel aufschlagen. Dieses ist auch eines der „Knecht“ Kapitel, die den Dienst des Knechtes so klar darstellen.

Das 50. Kapitel ist ein mächtiges Bild von Gottes herrlicher und allmächtiger Treue. Es ist zugleich auch ein lebendiges Bild über die Tragödie des Unglaubens. Israel ist das Objekt von Gottes Treue und Israel ist das Subjekt der Tragödie des Unglaubens. –

Im Kapitel 42,1-7 haben wird das Programm vom leidenden Knechtes Jehovas.

Im Kapitel 49,1-8 wird das Ziel seines Dienstes betont.

In Kapitel 50,4-9 wird die Vorbereitung des Knechtes für seinen Dienst beschrieben. Das Kapitel kann in drei Teile geteilt werden.

In 50,1-3 spricht Jehova. **So spricht der HERR...**

In 50,4-9 spricht der Knecht, **Der Herr, HERR, hat mir die Zunge eines Jüngers gegeben und**

In 50,10 spricht wieder Jehova, **Wer ist unter euch, der den HERRN fürchtet, der auf die Stimme seines Knechtes hört?**

Das ist die natürliche Dreigliederung des Textes.

1. Zuerst spricht Jehova zu seinen ungehorsamen Kindern

Der Prophet schaut in die weite Zukunft, 150 Jahre voraus und sieht das Volk in der babylonischen Gefangenschaft. Sie waren dort ihres Unglaubens wegen. Das wiederholt er immer wieder. Sie haben die Botschaft, die Gott ihnen gegeben hat, abgewiesen.

Wenn er zum Volk redet in ihrer Gefangenschaft, trägt seine Sprache eine Botschaft, die über die babylonische Gefangenschaft hinaus reicht. Er spricht von der Zerstreung Israels in die vier Himmelsrichtungen der Erde. Er schreibt, was wir heute wissen, über die Zerstreung Israels in 70 n.Chr. über die ganze Erde, wegen ihres Ungehorsams.

Die Verse, in denen der Prophet über die lokale Situation hinausgeht, in denen er von der Zerstreung über die ganze Erde redet und über die Rückkehr in das Land und den verheissenen Segen, den Gott Abraham für seine Nachkommen gegeben hat, sind **typische** Passagen. Das AT ist voll von typischen Passagen, in den Schreiber über Sachen geschrieben haben, getrieben vom Heiligen Geist, die sie nie aus eigener Erkenntnis hätten wissen können. Die Prophetie selber ist etwas Übernatürliches.

Jes 50,1-3 ist ein Typus. Die Gefangenschaft in Babylon – ist für uns Vergangenheit –für sie war es ein Typus für ihre zukünftige Zerstreung. Für uns ist das auch bereits Vergangenheit, da Israel bis heute in der Zerstreung lebt. Wohin man geht, man findet immer Juden. Sie leben in der Zerstreung unter Gottes Gericht weil sie Jeschua Ha'Maschia abgewiesen haben. Der Prophet wusste, wenn der Messias kommen wird, wird ihr Ungehorsam den Höhepunkt erreichen in seiner Verwerfung und das Gericht in der Zerstreung in alle Himmelsrichtungen den Höhepunkt finden wird.

Der Text berichtet z.T. vom 1. Advent des Messias und dann vom 2. Advent.

2. Zions Zustand

50,1 So fragt der HERR: Wo ist denn der Scheidebrief eurer Mutter, mit dem ich sie entlassen hätte? (Ihr Exil in Babylon ist ein Typus für die Zerstreuung der Juden in die vier Himmelsrichtungen. Gott hat sich nicht von ihnen scheiden lassen.) **Oder wer ist es von meinen Gläubigern, dem ich euch verkauft hätte? Siehe, eurer Sünden wegen seid ihr verkauft, und wegen eurer Verbrechen ist eure Mutter entlassen.** (Zion, die Nation, ist die Mutter und die einzelnen Israeliten sind ihre Kinder. Sie haben gesündigt und sich von Gott getrennt, sie haben ihm nicht geglaubt. Sie sind von ihrem Land und von Gott getrennt. Ich habe schon öfters gesagt, in der Bibel ist die Sünde in ihrer letzten Konsequenz: Unglauben. Der Unglaube kommt durch die Rebellion gegen Gott zum Ausdruck, dessen sichtbare Form der Verlust der Moral ist. Wenn ein Mensch nicht dem Wort Gottes glaubt und sich gegen Gott auflehnt, dann trennt er sich von Gott. Darum ist die Trennung von Gott die Strafe der Sünde. Darum steht in 2.Thess 1,9: **...sie werden Strafe leiden, ewiges Verderben vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Stärke...** Sünde trennt von Gott! Das gilt auch für Christen. Wenn Du etwas gesagt hast zu deinem Mann/deiner Frau oder einem anderen Menschen, dass Du nicht hättest sagen sollen, wie fühlst du dich nachher? Fühlst du die Nähe Gottes, seine Gemeinschaft? Sünde trennt immer! Bei den Ungläubigen dauert die Trennung von Gott ewig.

2 Warum als ich gekommen bin, war kein Mensch da, und habe gerufen, und niemand antwortete? Was bedeutet das? „Als ich durch die Propheten gekommen bin“ meinte Jemand. Das ist auch möglich, aber unser Abschnitt befasst sich mit dem Knecht Jehovas, in dessen Gestalt Gott zu den Menschen gekommen ist. Der Knecht ist gekommen aber es kam kein Echo, es kam keine Antwort. **Ist meine Hand etwa zu kurz zur Erlösung? Oder ist in mir keine Kraft, um zu erretten? Siehe, durch mein Drohen trockne ich das Meer aus, mache Ströme zu einer Wüste: es stinken ihre Fische, weil kein Wasser da ist, und sie vor Durst sterben.** **3 Ich kleide die Himmel in Trauerschwärze und lege ihnen Sacktuch als Kleidung an.**

Ich bin gekommen, aber niemand antwortete. Habe ich keine Macht euch zu retten? Als Gott Israel aus Ägypten führte zeigte sich die Macht z.B. über das Wasser, über das Meer zu Ausdruck. An das werden sie da erinnert. Als der Herr Jesus kam hatte er Wunder vollbracht, ähnlich der Wunder des AT. In Luk 8,22-25 lesen wir, wie der Herr den Wogen befahl: **22 Und es geschah an einem der Tage, dass er in ein Boot stieg, er und seine Jünger; und er sprach zu ihnen: Lasst uns übersetzen an das jenseitige Ufer des Sees. Und sie fuhren ab. 23 Während sie aber fuhren, schlief er ein. Und es fiel ein Sturmwind auf den See, und das Boot füllte sich mit Wasser, und sie waren in Gefahr.** (Jesus konnte im Sturm schlafen! Die Berufsfischer waren entsetzt und hatten Angst.) **24 Sie traten aber hinzu und weckten ihn auf und sprachen: Meister, Meister, wir kommen um! Er aber stand auf, bedrohte den Wind und das Gewoge des Wassers; und sie legten sich, und es trat Stille ein.** (Man kann oft im grössten Lärm schlafen. Auch Mütter können das, aber wen das kleinste Geräusch aus dem Kinderzimmer kommt, sitzt die Mutter im Bett auf und fragt, hast du das gehört? So erwacht der Herr, wenn seine Jünger ihn brauchen.) **25 Er aber sprach zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Erschrocken aber erstaunten sie und sagten zueinander: Wer ist denn dieser, dass er auch den Winden und dem Wasser gebietet und sie ihm gehorchen?** Da hätte Lukas schreiben können: Damit das Wort des Jesaja erfüllt werde: **Siehe, durch mein Drohen trockne ich das Meer aus, mache Ströme zu einer Wüste: es stinken ihre Fische, weil kein Wasser da ist, und sie vor Durst sterben.** **3 Ich kleide die Himmel in Trauerschwärze und lege ihnen Sacktuch als Kleidung an.** Das war ein messianisches Zeichen! Ich bin Jeschua Ha'Maschia, der Knecht Jehovas.

In der Zukunft, wird der gleiche Knecht, der die Wogen glätten konnte, die Himmel in Trauerschwärze legen. Beim 2. Advent wird eines der Zeichen sein, dass der Mond zu Blut wird. **Die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, ehe der Tag des HERRN kommt, der große und furchtbare.** (Joel 3,4) Dunkel wird die Erde bedecken. Das ist das letzte Zeichen für eine ungehorsame Welt.

3. Der Knecht spricht zu den Kindern Zions

Gottes Erlösung für die Kinder Israels kommt durch den Dienst des Knechtes. Der Knecht spricht und spricht zuerst von seinen persönlichen Anweisungen, die er erhalten hat. Das gibt uns einen kleinen Einblick in das „Privatleben“ unseres Herrn. **4 Der Herr, HERR, hat mir die Zunge eines Jüngers gegeben, damit ich erkenne, den Müden durch ein Wort aufzurichten. Er weckt mich, ja Morgen für Morgen weckt er mir das Ohr, damit ich höre, wie Jünger hören. 5 Der Herr, HERR, hat mir das Ohr geöffnet, und ich, ich bin nicht widerspenstig gewesen, bin nicht zurückgewichen.** Das war sein Privatleben und seine Schule! Der Herr ging Tag für Tag in die Schule. Er hatte Privatunterricht bei seinem Vater! Gott gab ihm Instruktionen, als er die grossen Illustrationen des AT betrachtete, in denen über ihn geschrieben wurde.

Wir betrachten die Bibel als Gottes Offenbarung. Die Bibel ist der 2. Band in Gottes Offenbarung. Der 1. Band ist die Natur. Niemand verstand mehr von der Natur als unser Herr Jesus. Wie oft berief er sich auf die Natur in seiner Lehre? Das war die Welt seines Vaters. Das was der Herr aus der Schrift gelernt hatte, sah er illustriert in der Natur. Die Schöpfung ist ein Abglanz Gottes, die man beobachten muss. Alles was in der Welt geschieht ist eine Illustration aus der Schrift für irgendeine Wahrheit.

Der Herr wurde vom Vater durch die Schrift unterrichtet und hat in seiner Lehre aus der Natur und aus dem Leben der Menschen die Illustrationen genommen.

Haben wir in unserem eigenen Leben hingehört und beobachtet und die Lektion gelernt, wie es der Herr tat, wie die grossen Wahrheiten der Schrift illustrieren? Du und ich sind Illustrationen für die Wahrheiten der Schrift.

Was ist sein Motiv? Jes 50,4: **Der Herr, HERR, hat mir die Zunge eines Jüngers gegeben, damit ich erkenne, den Müden durch ein Wort aufzurichten** zur rechten Zeit. Delitsch sagt: „Nichts charakterisiert einen Jünger Jesu mehr, als die Gabe jemanden Trost zu spenden“. Der Herr Jesus konnte dem, der belastet war, zur rechter Zeit ein Wort zusprechen. Das gehörte zu seinem Dienst: **Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch Ruhe geben** (Mat 11,28). Der Christ, der die Gesinnung Christi hat, ist die Person, die ein Wort des Trostes spenden kann für die „Mühseligen“. Das ist der Dienst Jesu an „beladenen“ Menschen.

In Luk 7,36-50 lesen wir von der Prostituierte: **36 Es bat ihn aber einer der Pharisäer, dass er mit ihm essen möge; und er ging in das Haus des Pharisäers und legte sich zu Tisch.** (Ich nehme an, der Pharisäer wollte ihm beim Gespräch am Tisch eine Falle stellen, d.h. seine Einladung war nicht ehrlich.) **37 Und siehe, da war eine Frau in der Stadt, die eine Sünderin war; und als sie erfahren hatte, dass er in dem Haus des Pharisäers zu Tisch lag, brachte sie eine Alabasterflasche mit Salböl, 38 trat von hinten an seine Füße heran, weinte und fing an, seine Füße mit Tränen zu benetzen, und trocknete sie mit den Haaren ihres Hauptes. Dann küsste sie seine Füße und salbte sie mit dem Salböl.** (Sie wusch seine Füße, trocknete sie mit ihren Haaren – die Haare einer Frau sind ihre Ehre – sie küsste und salbte seine Füße. Im Orient begrüsst man einen Gast mit einem Kuss, gab ihm Wasser um seine Füße zu waschen und Öl um sein Haupt zu salben. Der Pharisäer tat keines, er war ein Feind Jesu!) **39 Als aber der Pharisäer, der ihn eingeladen hatte, das sah, sprach er bei sich selbst und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so würde er erkennen, wer und was für eine Frau das ist, die ihn anrührt; denn sie ist eine Sünderin. 40 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sagt: Lehrer, sprich! - 41 Ein Gläubiger hatte zwei Schuldner; der eine schuldete fünfhundert Denare, der andere aber fünfzig; 42 da sie aber nicht zahlen konnten, schenkte er es beiden. Wer nun von ihnen wird ihn am meisten lieben? 43 Simon aber antwortete und sprach: Ich nehme an, der, dem er das meiste geschenkt hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geurteilt. 44 Und sich zu der Frau wendend, sprach er zu Simon: Siehst du diese Frau? Ich bin in dein Haus gekommen, du hast mir kein Wasser für meine Füße gegeben; sie aber hat meine Füße mit Tränen benetzt und mit ihren Haaren getrocknet. 45 Du hast mir keinen Kuss gegeben; sie aber hat, seitdem ich hereingekommen bin, nicht abgelassen, meine Füße zu küssen. 46 Du hast**

mein Haupt nicht mit Öl gesalbt; sie aber hat mit Salböl meine Füße gesalbt. 47 Deswegen sage ich dir: Ihre vielen Sünden sind vergeben, denn sie hat viel geliebt; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig. Das ist eine erstaunliche Aussage. Kommt nicht Vergebung durch gute Werke? Wird durch die Liebe vergeben, also durch Werke? Umso erstaunlicher im Lichte von 50.V.! Wie soll man diesen Text interpretieren? Nun, ihre viele Sünden sind ihr vergeben und der Beweis dieser Vergebung ist die daraus entstandene Liebe. Die Liebe ist nicht die Ursache der Vergebung, sondern der Beweis der empfangenen Vergebung.

Wie steht es bei dir und mir? Unsere Liebe zu Jesus ist der Massstab unseres Verständnisses, was uns die Vergebung bedeutet. Vergebung ist durch das Blut Jesu, aber mein Verständnis für diese Tatsache drückt sich in dem Mass meiner Liebe zu ihm aus. **48 Er aber sprach zu ihr: Deine Sünden sind vergeben. 49 Und die, die mit zu Tisch lagen, fingen an, bei sich selbst zu sagen: Wer ist dieser, der auch Sünden vergibt? 50 Er sprach aber zu der Frau: Dein Glaube hat dich gerettet. Geh hin in Frieden!**

Über was haben sich die Engel im Himmel gefreut? Sie freuten sich über die Sünderin, die Busse tat. Nicht aber über den selbstgerechten Pharisäer.

Der Herr, HERR, hat mir die Zunge eines Jüngers gegeben, damit ich erkenne, den Müden durch ein Wort aufzurichten zur rechten Zeit. Wenn man über den Dienst Jesu nachdenkt, der Gott war und doch ein Mensch, dann kommen einen Szenen in den Sinn wie diese: Wir lesen, dass er am Grab des Lazarus **ergrimmte im Geist und wurde erschüttert.** (Joh 11,33) Ein Gott über dessen Gesicht die Tränen liefen, als er über Jerusalem weinte.

Er hatte Mitleid mit den kleinen Kindern und sagte: **Lasst die Kinder, und wehrt ihnen nicht, zu mir zu kommen!** (Mt 19,14) Das sind Gottesbilder, die man nicht sich selber macht!

Gott der Vater, der auf seinen Sohn wartet, der das ganze Vermögen verjubelt hat. Er fällt ihm um den Hals und küsst ihn. So einen Gott haben wir! Einen Gott, der zur rechten Zeit Trost spenden kann, denen die darauf angewiesen sind.

Wie hat er eine Zunge bekommen? Man lernt nicht alles über Nacht. **Der HERR, hat mir die Zunge eines Jüngers gegeben,** und dann sagt er: **Er weckt mich, ja Morgen für Morgen weckt er mir das Ohr.** Wisst ihr was Paulus über die Christen in Beröa gesagt hat? ... **sie nahmen mit aller Bereitwilligkeit das Wort auf und untersuchten täglich die Schriften, ob dies sich so verhielte.** Sie waren nobler als die in Thessalonien, sie waren kritischer. Sie haben das Wort, das sie von Paulus hörten mit der Schrift verglichen! Es ist ein Unterschied jemanden bloss durch den Türspalt zu begrüßen oder jemanden einzulassen und ihm um den Hals zu fallen. Man kann von den Thessalonikern nicht sagen, sie waren Minimalisten, da sie das Wort aufnahmen und in ihrem Leben umsetzten. Aber wie viel Minimalisten gibt es in Gemeinden, auch bei uns, die zufrieden sind mit dem was sie gehört haben und nicht den Wunsch haben das Wort näher und kritisch zu untersuchen! Für was hat man Bibelstudien und Hauskreise, wenn nicht um das Wort kritisch zu untersuchen. Die Beröer haben **täglich** in der Schrift geforscht. Und für viele ist sogar ein Abend in der Woche schon lästig. Die letzte Autorität ist nicht der Prediger sondern das Wort selber! **Er weckt mich, ja Morgen für Morgen weckt er mir das Ohr, damit ich höre, wie Jünger hören.** Johannes der Täufer war nach den Worten Jesu „der Grösste“ der von Frauen geboren wurde. Warum war er der Grösste? Er hatte die Selbsterkenntnis, die wir auch von uns haben sollten. Er wusste, alles was er hatte, war von Gott. Er wusste, dass Jesus Christus der Grösste war. Er sagte: **Er muss wachsen, ich aber abnehmen** (Joh 3,30). Wie kam Johannes zu dieser Selbsterkenntnis und zu der Erkenntnis Gottes, so dass Jesus von ihm sagen konnte, er war der Grösste? Da ist eine kleine Bemerkung in Joh 3,29, die eine Antwort gibt: **der Freund des Bräutigams aber, der dasteht und ihn hört, ist hoch erfreut über die Stimme des Bräutigams;** Johannes hat das Wort, die Offenbarung Gottes studiert hat. So hat er sowohl sich selbst, wie auch den Messias erkannt. Darum war er der Grösste! Wird der Herr, wenn er dein Leben beurteilen wird von dir sagen können, du bist gross gewesen?

5 Der Herr, HERR, hat mir das Ohr geöffnet, und ich, ich bin nicht widerspenstig gewesen, bin nicht zurückgewichen.

Dann lesen wir von seiner Verfolgung: **6 Ich bot meinen Rücken den Schlagenden und meine Wangen den Raufenden, mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel.** Das ging alles in Erfüllung! Joh 18,19 steht: **19 Der Hohepriester nun fragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre. 20 Jesus antwortete ihm: Ich habe öffentlich zu der Welt geredet; ich habe allezeit in der Synagoge und in dem Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen, und im Verborgenen habe ich nichts geredet. 21 Was fragst du mich? Frage die, welche gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe; siehe, diese wissen, was ich gesagt habe.** Er sagte: Frage unvoreingenommene Menschen! **22 Als er aber dies sagte, gab einer der Diener, der dabeistand, Jesus einen Schlag ins Gesicht und sagte: Antwortest du so dem Hohenpriester?** Die Wahrheit ist unerwünscht bei denen, die einen Prozess haben wollen um jeden Preis. Man sollte auch nicht vergessen, dass Jesus vor der religiösen Führung so behandelt wurde.

Ein junger Jurist bat einen älteren um Rat, wie er sich in einem Prozess verhalten sollte. Der ältere Jurist gab ihm folgenden Rat: Wenn das Recht auf deiner Seite ist, berufe dich auf das Recht, Wenn die Fakten auf deiner Seite sind, berufe dich auf die Tatsachen. Der junge Jurist fragte: Und wenn beides nicht der Fall ist, was soll man dann machen? Die Antwort war: Greife den anderen Verteidiger an. Das tat Kajafas. Die Fakten interessierten ihn nicht. Es ging nicht um die Wahrheit, sondern um den Prozess.

Ich bot meinen Rücken den Schlagenden und meine Wangen den Raufenden, mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel. 7 Aber der Herr, HERR, hilft mir. Darum bin ich nicht zuschanden geworden, darum habe ich mein Gesicht hart wie Kieselstein gemacht. Ich habe erkannt, dass ich nicht beschämt werde. Das war seine Überzeugung!

Was bedeutet: **ich habe mein Gesicht hart wie Kieselstein gemacht?** Lukas schreibt in Luk 9,51: **als sich die Tage seiner Aufnahme erfüllten, da richtete er sein Angesicht fest darauf, nach Jerusalem zu gehen.** Es geht genau darum. Eine Predigt hielt jemand über diesen Text mit dem Titel: Sein Schicksal war ihm ins Gesicht geschrieben. Markus sagt, dass Jesus auf dem Weg nach Jerusalem vorausging, als ob er getrieben gewesen wäre, ans Kreuz zu gehen.

8 Nahe ist, der mir Recht schafft: Wer will mit mir einen Rechtsstreit führen? Lasst uns zusammen hintreten! Wer ist mein Rechtsgegner? Er trete her zu mir! 9 Siehe, der Herr, HERR, hilft mir. Wer ist es, der mich schuldig erklären will ? Siehe, allesamt werden sie zerfallen wie ein Kleid, die Motte wird sie fressen. Er wusste, dass der Vater seine Sache verteidigen wird. Er verlässt sich ganz auf Jehova und kümmert sich nicht darum was Menschen ihm antun.

Genau diese Worte gebrauch Paulus in Röm 8,29-30: **29 Denn die er vorher erkannt hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. 30 Die er aber vorherbestimmt hat, diese hat er auch berufen; und die er berufen hat, diese hat er auch gerechtfertigt; die er aber gerechtfertigt hat, diese hat er auch verherrlicht.** In den 8 Kapiteln des Briefes beschreibt er das persönliche Heil und kommt dann zum Höhepunkt in der Verherrlichung. – Und dann fängt Röm 8,31 so an: **Was sollen wir nun hierzu sagen?**

Zu diesem Vers sagen die Kommentare nichts! Es ist der Punkt, an dem man zum Heil nichts mehr sagen kann! Es ist ein Erlebnis, wie wenn man zum erste Mal den Ozean sieht oder als ich in die Schweiz kam und das erste Mal in meinem Leben die Berge sah. Es verschlägt einem den Atem! **Wenn Gott für uns ist, wer gegen uns ? -- 32 Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat: wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken ? 33 Wer wird gegen Gottes Auserwählte Anklage erheben? Gott ist es, der rechtfertigt.** Stell dem gegenüber Jesaja: **8 Nahe ist, der mir Recht schafft: Wer will mit mir einen Rechtsstreit führen? Lasst uns zusammen hintreten! Wer ist mein Rechtsgegner? Er trete her zu mir! 9 Siehe, der Herr, HERR, hilft mir. Wer ist es, der mich schuldig erklären will ? Siehe, allesamt werden sie zerfallen wie ein Kleid, die Motte wird sie fressen.**

Wie fährt Paulus fort? 34 **Wer ist, der verdamme? Christus Jesus ist es, der gestorben, ja noch mehr, der auferweckt, der auch zur Rechten Gottes ist, der sich auch für uns verwendet.** Wir haben eine Position erlangt vor Gott in Christus, so dass wenn alle Mächte der Hölle unsere Sünden aufzählen würden vor Gottes Thron, wir sagen können: „Wer ist, der verdamme? Christus Jesus ist es, der gestorben, ja noch mehr, der auferweckt, der auch zur Rechten Gottes ist und der Richter wird sagen: Er ist Gerecht! Der Sohn hat durch seinen Gehorsam zum Vater mein Heil erwirkt.

Die Motte wird die fressen, die mit Gott streiten. Hast du einmal ein Kleid aus dem Schrank genommen und wolltest es anziehen. Und dann merkst du ein kleines Loch, und dann noch eines...

Die letzten zwei Verse sind ein Wort an die Treuen und ein Urteil über die Ungläubigen. **10 Wer ist unter euch, der den HERRN fürchtet, der auf die Stimme seines Knechtes hört ? Wer in Finsternis lebt und wem kein Lichtglanz scheint, vertraue auf den Namen des HERRN und stütze sich auf seinen Gott!** Als Samson, erblindet im Tempel Dagon's war bat er den Bub, der ihn führte, er soll ihn an die Säule führen, damit er sich darauf stützen könne. Als er die Säule hielt, hat er mit einem Gebet die Säule und den Tempel zu Einsturz gebracht. In seinem ganzen Leben war wenig Glaube vorhanden, doch er wird als Glaubensheld in Hebr.11 erwähnt, **der durch Glauben ... Gerechtigkeit wirkte, Verheissungen erlangte.** Er stützte sich auf Gott.

11 Siehe, ihr alle, die ihr ein Feuer anzündet, mit Brandpfeilen euch rüstet: Lauft hinein in die Glut eures Feuers und in die Brandpfeile, die ihr angesteckt habt! Es ist ein Mensch, der sein eigenes Feuer anzündet und in seinem eigenen Licht, statt in Gottes Licht wandelt. **Von meiner Hand geschieht euch das. In Qualen sollt ihr daliegen.**

In welchem Licht wandelst Du? In Deinem eigenen Licht oder im Licht des Wortes Gottes?

CJF